

Schloss Molsdorf



Decke des Marmorsaals, um 1745, © Bildarchiv Foto Marburg (CbDD) / Uwe Gaasch



Ansicht von Norden

ÖFFNUNGSZEITEN

DI-SO 10-18 Uhr

Schlossgarten ganzjährig frei zugänglich
Begleitausstellung im Schlossmuseum

FÜHRUNGSANGEBOT

Führungen zu jeder vollen Stunde und nach Vereinbarung



Schloss Molsdorf

Schlossmuseum Molsdorf
Schlossplatz 6 | 99094 Erfurt
TEL 03 62 02 | 9 05 05
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de
www.kunstmuseen.erfurt.de



Dieses Projekt wird im Rahmen von
»Open Friedenstein« gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Stiftung
Schloss Friedenstein
Gotha

Kinder »retten« das Schloss nach 1945

Als 1939 der letzte private Eigentümer das Anwesen an den preußischen Staat veräußert hatte, wurde es von Berlin aus verwaltet und war dem Bereich »Schlösser und Gärten« zuge-
teilt. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges waren Umsiedler im
Nordflügel des Hauses untergebracht. Um die Freigabe zum
Abbruch des Schlosses durch die SMAD (Sowjetische Militär-
administration) zur »Gewinnung von Baumaterial für Neu-
bauern« (Befehl Nr. 209) zu verhindern, wurden substanz-
erhaltende Umnutzungen geplant. So eröffnete 1951 das
Kinderheim »Rosa Luxemburg« in einigen Bereichen des
Schlosses. 1958 wurde es nach Erfurt verlegt.

Danach wurden das Schloss restauriert, die Parkpflege
wieder aufgenommen und das Haus einer musealen Nutzung,
nun als Einrichtung der DDR-Bezirksstadt Erfurt, zugeführt.



Ringelreihe im Schlosspark: kleine Bewohner/innen des Kinderheims
»Rosa Luxemburg«, um 1952-55; Archiv Schlossmuseum Molsdorf/privat

Schloss Molsdorf heute – Ausstellungen, Konzerte, Museumsnacht und Kindertage

Im Jahr 1998 wurde die Anlage der Stiftung Thüringer
Schlösser und Gärten übereignet. Das Schlossmuseum wird
durch die Stadt Erfurt betrieben. Es organisiert stündliche
Führungen durch die Prunkräume, Sonderausstellungen im
sogenannten Turmzimmer und bewahrt zwei Sammlungen
im Schloss: den Nachlass des Thüringer Malers Otto Knöpfer
und eine Erotica-Sammlung, vornehmlich mit Grafik und
Buchkunst des 20. Jahrhunderts. Während diese nicht ständig
gezeigt werden kann, ist eine Auswahl der Gemälde von Otto
Knöpfer dauerhaft zu sehen. Ferner steht den Schlossbesu-
chern eine Kabinettschau zur historischen Parkanlage offen.

Übers Jahr finden zahlreiche Konzerte im Großen Saal des
Hauses statt. Zur Museumsnacht werden die Gäste mit beson-
deren Veranstaltungen in den Abendstunden erwartet. Für
die kleinen Besucher gibt es die
eine oder andere Überraschung
zum Schloßserkindertag im Sep-
tember und zur Kinderweihnacht
im Advent.



Otto Knöpfer, Veilchen, 1977

IMPRESSUM

Redaktion: Kai Uwe Schierz, Silke Opitz,
Kunstmuseen der Stadt Erfurt
Titelbild: Schloss Molsdorf, Marcus Glahn
Fotos: Constantin Beyer, Uwe Gaasch, Marcus Glahn
Gestaltung: 5plus Werbelust Berlin
2. Auflage 2023 © Schatzkammer Thüringen, 2023
info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de





Blick vom Schlossgarten aus



Großer (Speise-)Saal



Marmorsaal



Marmorbad

Das Schloss des Grafen Gotter

Im Südwesten der Thüringer Landeshauptstadt Erfurt liegt Schloss Molsdorf mit seinem acht Hektar großen Park. Bereits im 16. Jahrhundert wurde hier eine Wasserburg erwähnt, die der Legationsrath und Landdrost Otto Christoph Schulze 1713 erwarb. Er begann mit der Umgestaltung der Anlage.

Das Schloss, wie wir es heute kennen, wurde wesentlich durch die Neugestaltung zwischen 1734 und 1748 unter Gustav Adolph von Gotter geprägt. Der 1692 in Gotha geborene, aus dem bürgerlichen Stand bis zur Würde eines Reichsfreiherrn (1724) und Reichsgrafen (1740) aufgestiegene Diplomat erwarb das Rittergut mit Schloss und Park 1734 und ließ letztere in zwei Baukampagnen zu einer spätbarocken Anlage mit einem Garten im französischen Stil und anspruchsvoll ausgestatteten Prunkräumen umgestalten. Zu den namhaften beteiligten Künstlern zählten der sächsische Hofbaumeister Gottfried Heinrich Krohne, der Stuckateur

Johann Baptist Pedrozzi und die Werkstatt des preußischen Hofmalers Antoine Pesne. Aber auch der Erfurter Maler Jacob Samuel Beck erhielt zahlreiche Aufträge zur Ausgestaltung des Schlosses, das nicht nur Gotters ausgeprägtes Repräsentationsbedürfnis widerspiegelt, sondern in der ikonografischen Inszenierung als Gesamtkunstwerk auch seine von Horaz bis Alexander Pope beeinflusste Geisteswelt, die den Idealen der europäischen Aufklärung entsprach. Die Natur wird ebenso gepriesen wie die Vernunft, die man wiederum vor allem aus der Beschäftigung mit der Natur in rechter Weise gewinnt.

Durch den reichen Bauschmuck mit Flora- und Venusmotiven und die Orientierung der südlichen Schaufassade des Schlosses auf den Garten entstand ein regelrechtes Gartenschloss. Der Park zählte mit Herkulesbrunnen, Kaskade, Eremitage, Orangerie und zahlreichen Skulpturen zu den bedeutendsten Schöpfungen des 18. Jahrhunderts in Thüringen. Ab 1789 verwandelte ihn der Gothaische Hofgärtner Johann Rudolph Eyserbeck in einen Landschaftsgarten der Epoche der Empfindsamkeit, der noch immer die barocke Gestaltung durchklingen lässt.

»Geliebter Erdenwinkel«: Gotters ländliches Refugium in Molsdorf

In Molsdorf wollte Gustav Adolph von Gotter, darin dem Vorbild des römischen Dichters Horaz folgend, sein »Sabinum« etablieren – einen ländlichen Ruhesitz fernab vom Getriebe der großen Diplomatie, auf deren Wiener und Berliner Bühnen er doch so erfolgreich agierte. Ein sichtbares Zeichen dafür ist der Spruch des Horaz, den der Schlossherr 1738 leicht abgewandelt über dem Hauptportal der Nordfassade

anbringen ließ: »HICCE TERRARUM MIHI PRAETER OMNES ANGULUS RIDET« (sinngemäß: Von allen Winkeln der Erde lacht mir keiner wie dieser). Ursprünglich fanden sich überall am Schloss und im Park dergleichen Sinnsprüche des Horaz, heute existieren neben dem genannten noch drei.

Die aus der Bauzeit erhaltenen Deckenbilder in den Prunkräumen, geschaffen von Hofmalern wie Peter Weingart und Antoine Pesne, zeugen mit Themen wie »Flora im Olymp«, »Aurora und Venus/Flora vertreiben die Nacht« und »Lob der Muse/Anbruch des Goldenen Zeitalters« vom intellektuellen Selbstverständnis eines aufgeklärten Geistes. Die im Dachgeschoss des Schlosses untergebrachte Bibliothek Gotters umfasste 2.188 Bände und wurde durch die Bildnisse von Gottfried Wilhelm Leibniz, Christian Wolff und Johann Gustav Reinbeck geziert. Er war Mitglied im 1739 am Gothaer Hof gegründeten Orden der fröhlichen Eremiten und in der preußischen Freimaurerloge.

Gotter konnte Schloss und Park in Molsdorf nur 15 Jahre lang sein Eigen nennen. Da seine Ausgaben die nicht unbeträchtlichen Einnahmen notorisch überstiegen, musste er das Anwesen bereits 1748 wieder verkaufen.

Modernisierung im frühen 20. Jahrhundert unter der Schlossherrin Maria von Gneisenau

Unter den ehemaligen Besitzerinnen und Besitzern des Anwesens kann Maria von Gneisenau (1873–1926) als die nach Gotter bedeutendste gelten, bezogen auf ihr Vermögen und ihre Bereitschaft zur Investition in baulich-gestalterische Maßnahmen sowie die (angestrebte) dauerhafte Nutzung und Erhaltung des Hauses. Die in Berlin lebende Gräfin erwarb



Maria von Gneisenau, 1916, Archiv Schlossmuseum Molsdorf

Schloss Molsdorf 1909 von Carl Eduard, dem letzten regierenden Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha. Nach ihrer Scheidung vom Urenkel des berühmten Generalfeldmarschalls nutzte sie es vorwiegend in den Sommermonaten.

Die zweifache Mutter betrieb den Umbau des Anwesens als künstlerisches Projekt, das ihr half, eine Sinn- und Lebenskrise zu überwinden. Sie ließ nicht nur »fließend Wasser«, Elektrik und Zentralheizung installieren, sondern beauftragte 1909 Paul Schultze-Naumburg und die Saalecker Werkstätten

mit Entwurf und Ausgestaltung zweier einmaliger Räume: ein kostbar ausgestattetes Marmorbad und ein fantastisch dekoriertes Ruheraum mit einem Aquarium vor dem Fenster, unmittelbar neben der Bibliothek.

Die Gräfin verstand sich als angehende Schriftstellerin, betätigte sich auch von Molsdorf aus literarisch und lud – wenn auch vergebens – den befreundeten Dichter Rainer Maria Rilke hierher ein. 1914 ließ sie den Pavillon im Schlossgarten zur Automobilgarage umbauen und übertrug das an sich schon bemerkenswerte Vorhaben noch dazu einer Frau – Emilie Winkelmann gilt als erste freie deutsche Architektin überhaupt. Nach ihrer erneuten Heirat verkaufte Maria von Gneisenau 1922 Schloss Molsdorf mit Wehmut.